

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

das Kindergartenjahr 2019/20 hat uns alle vor eine noch nie dagewesene Herausforderung gestellt.

Nicht nur die Gemeinde Moos als Träger, sondern auch die Angestellten und allen voran die Kinder wurden durch die Pandemie Covid 19 aus den Kindergartenräumen verwiesen.

Wir hoffen natürlich alle, dass ab September wieder ein normaler und planbarer Regelbetrieb stattfinden kann, was auch für die berufstätigen oder alleinerziehenden Eltern enorm wichtig ist. Leider sind auch wir an die Vorgaben des Ministeriums gebunden, welche uns letztendlich die genaue Vorgehensweise vorgeben.

Wir sind aber trotzdem stets bemüht unsere qualifizierten Erzieherinnen weiterzubilden, um Ihre Kinder, egal ob Kinderkrippe oder Kindergarten, präzise auf das jeweilige Alter vorzubereiten und Anreize zum Entdecken, Spielen, Lernen und Wohlfühlen zu vermitteln.

Eine kind- und bedarfsorientierte, qualitativ hochwertige Betreuung, sowie eine frühkindliche Bildung liegt uns sehr am Herzen.

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“

(Friedrich Fröbel, Reformpädagoge)

Moos, 03.06.2020

Alexander Zacher, 1. Bürgermeister

2. Entstehungsgeschichte des Kindergartens

Der Kindergarten in Moos hat eine lange Tradition.

Bereits am 15. Oktober 1889 wurde von Johann Konrad Graf von Preysing zu Moos und dessen Gattin Christina Gräfin von Preysing die "Mädchenschul- und Kinderbewahranstalt" eröffnet.

Die Leitung der Anstalt wurde den "Armen Schulschwestern" übertragen. Mit dem Bau des neuen Schulhauses wurden 1963 die Schwestern abgezogen und die Schule und der Kindergarten gingen in Obhut der Gemeinde Moos über.

Der Kindergarten wurde 1977 mit einem nördlichen Anbau erweitert.

Nach dem Umzug der Geschäftsstelle der Verwaltungsgemeinschaft Moos aus dem ehemaligen Kloster in das neue Rathaus im Jahr 1994, konnten der ehemalige Sitzungssaal, das Dienstzimmer des Bürgermeisters und einige Nebenräume dem Kindergarten zur Verfügung gestellt werden.

Der gesamte eingeschossige Bereich wurde 1996/1997 zu einem modern ausgestatteten, zweizügigen Kindergarten mit 50 Ganztagsplätzen ausgestattet und einer Gesamtsanierung unterzogen.

Im Hauptgebäude des ehemaligen Klosters wurden zwei Wohnapartments eingerichtet.



3. Beschreibung der Einrichtung

3.1. Träger - Finanzierung

Der Träger unserer kommunalen Einrichtung ist die Gemeinde Moos.
Zuständig für den Aufgabenbereich "Kindergarten" ist
1. Bürgermeister Herrn Alexander Zacher.

Gemeinde Moos
Graf-Ulrich-Philipp-Platz 1
94554 Moos
Tel.: 09938/ 95 02 - 0

Der Träger finanziert die laufenden Kosten des Kindergartens aus den monatlichen Beiträgen und Spenden.

Alle bedarfsnotwendigen Plätze werden vom Freistaat Bayern und von der Kommune gefördert. Die staatlichen und kommunalen Zuschüsse sind dabei abhängig von dem konkreten Betreuungsbedarf des Kindes und den Buchungszeiten der Eltern.

3.2. Allgemeine Informationen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, unseren Frühdienst ab 7.15 Uhr zu nutzen.

Kindergartenbeiträge (Gebührensatzung Stand: 01. September 2023):

mehr als 15 bis 20 Wochenstunden	125,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 20 bis 25 Wochenstunden	138,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 25 bis 30 Wochenstunden	151,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 30 bis 35 Wochenstunden	167,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 35 bis 40 Wochenstunden	181,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 40 bis 45 Wochenstunden	198,00€ + 6 € Spielgeld monatlich
mehr als 45 Wochenstunden	217,00€ + 6 € Spielgeld monatlich

- Die Beiträge für Geschwisterkinder sinken um 20 €
- Nach Art. 23 Abs. 3 des BayKiBiG leistet der Staat einen Zuschuss von 100 € pro Monat und wird für die Zeit vom
1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das
3. Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt
- Auf Antrag kann eine Beitragsermäßigung aus sozialen Gründen vom Jugendamt gewährt werden. Die Kosten werden
ganz oder teilweise übernommen
- Seit September 2022 gibt es für Elterninformationen und Termine eine Informations-App. Die Unkosten sind in den Gebühren inbegriffen

Gruppenanzahl und -zusammensetzung:

Unser Kindergarten setzt sich insgesamt aus einer überzogenen Gruppe und zwei Vormittagsgruppen zusammen.

In den einzelnen Gruppen werden Mädchen und Jungen geschlechtsgemischt im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Kinder von 0 bis 3 Jahren können unsere Kinderkrippe, die sich ebenfalls im Haus befindet besuchen. Weiterhin verfolgen wir den Integrationsansatz und betreuen Kinder mit Behinderungen.

Aufsichtspflicht und Haftung:

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich. Sollte das Kind nicht von den Eltern abgeholt werden, ist eine Benachrichtigung erforderlich.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind während der vereinbarten Buchungszeiten für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen, usw.) sind die Eltern selbst für die Aufsicht ihrer Kinder verantwortlich:

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder etc.

Aufnahmeverfahren:

Die Anmeldung für das neue Kindergartenjahr erfolgt bereits zu Beginn des Jahres, Anfang Februar. Der genaue Anmeldetermin ist der örtlichen Presse zu entnehmen und wir in den Geschäften ausgehängt. Das Anmeldeformular kann über die Homepage der Gemeinde Moos (gemeinde-moos.de) heruntergeladen werden und soll an die Kindertageseinrichtung zurückgesendet werden (kiga-moos@freenet.de). Nach der Anmeldung, findet ein persönliches Aufnahmegespräch im Kindergarten statt. Dabei ist das gelbe Kinder- Untersuchungsheft und das Impfbuch mitzubringen. Bei dem Aufnahmegespräch werden weitere Informationen u.a. zu den Betreuungs- und Buchungszeiten weitergegeben, sowie offene Fragen beantwortet.

Nach diesem Aufnahmegespräch soll das Kind in der Gemeinde Moos, bei der Sachbearbeiterin Frau Christine Habereeder (Tel.: 09938/95 02- 20) angemeldet werden. Vorab ist bitte ein Termin zu vereinbaren.

Die Personensorgeberechtigten können bei der Anmeldung in der Gemeinde die gewünschte Betreuungszeit festlegen. Diese kann quartalweise umgeändert werden. Die Mindestbuchungszeit für Kinder ab 3 Jahren, liegt bei 3-4 Stunden täglich.

Zeitnah zur Anmeldung findet ein Elternabend für die Neuanfängereltern statt. Hierbei werden alle wichtigen Informationen und Formalitäten an die Eltern weitergegeben.

Seit dem 01. März 2020 können nur noch Kinder mit ausreichendem Impfschutz gegen Masern aufgenommen werden. Dieser ist durch das Impfbuch vorzulegen.

Mittagessen im Kindergarten:



Seit September 2014 bieten wir für die Kindergarten- und Krippenkinder ein Mittagessen an. Es wird über die AWO Vilshofen („Seniorenzentrum Donautal“) bezogen.

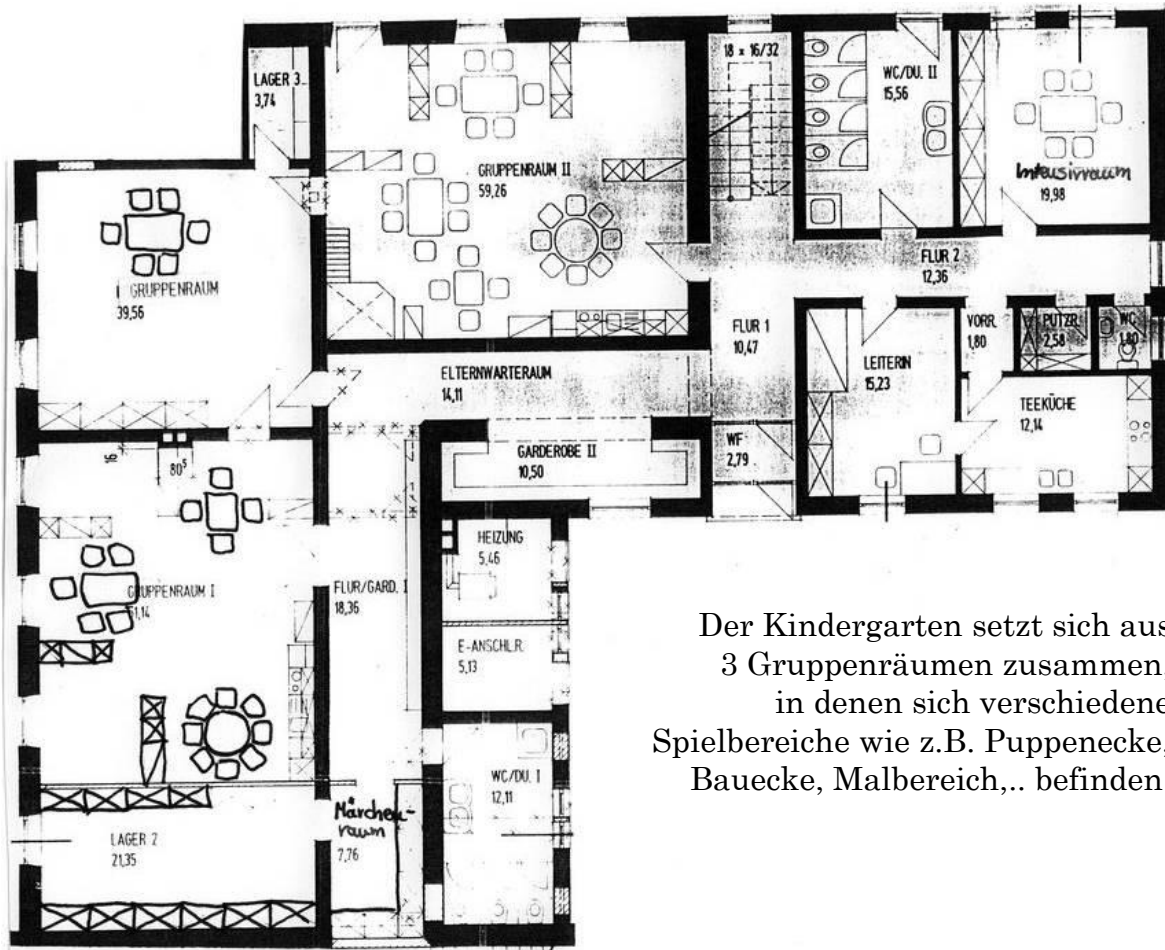
Ein Mittagessen beinhaltet ein Hauptgericht und eine Nachspeise.

Bei der Herstellung wird auf Vielfältigkeit, regionale und saisonale Produkte geachtet.

Ein Menü kostet 2,30 € und wird von Montag bis Freitag angeboten.



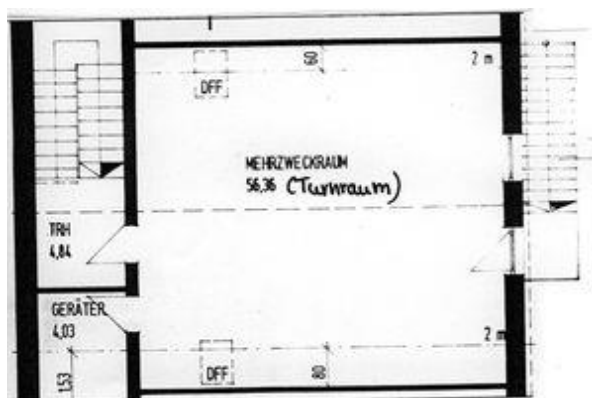
3.3. Räumlichkeiten und deren Nutzung



Der Kindergarten setzt sich aus 3 Gruppenräumen zusammen, in denen sich verschiedene Spielbereiche wie z.B. Puppenecke, Bauecke, Malbereich,.. befinden.

Im **Gangbereich** sind weitere Bauecken zu finden, sowie Kaufläden und eine Spielrampe die von den Kindern ebenfalls während der Freispielzeit genutzt werden.

Der **Intensivraum** dient für Teilgruppenangebote zu verschiedenen pädagogischen Themenschwerpunkten (z.B. Klanggeschichten, Traumreisen,...) und wird von allen Gruppen während der Freispielzeit genutzt.



Im **Turnraum** werden Turn- und Rhythmikstunden, sowie Bewegungsgeschichten und Spiele in der Teilgruppe durchgeführt. Weiterhin werden dort Bewegungsbaustellen aufgebaut. In der Freispielzeit wird er ebenso von den Kindern „bespielt“.

3.4. Mitarbeiter

Im Kindergartenjahr 2023/2024 sind eine Kindergartenleiterin, vier Erzieherinnen und vier Kinderpflegerinnen im Kindergarten tätig. Zusätzlich werden sie von einer Praktikantin der Fachakademie Straubing ergänzt.

Einrichtungsleitung: Daniela Schrettenbrunner

Vormittagsgruppe I („Pferdegruppe“):

- Manuela Hackl (Erzieherin)
- Silvia Wiesenberger (Kinderpflegerin)

Vormittagsgruppe II („Löwenbande“)

- Sandra Inhofer (Erzieherin/ Gruppenleitung/ stell. Leitung)
- Laura Weber (Kinderpflegerin)
- Hanna Weigl (Erzieherpraktikantin)

Überzogene Gruppe („Mäusenest“)

- Stephanie Hummel (Erzieherin/ Gruppenleitung)
- Evi Apfelbeck (Erzieherin)
- Sandra Aschenbrunner (Kinderpflegerin)

Gruppenübergreifende Mitarbeiterin:

- Christine Mittermaier (Kinderpflegerin)



Schrettenbrunner Daniela (Einrichtungsleitung)



Hackl Manuela (Erzieherin)



Wiesenberger Slivia (Kinderpflegerin)



Hummel Stephanie (Erzieherin)



Aschenbrenner Sandra (Kinderpflegerin)



Inhofer Sandra (Erzieherin, stell. Leitung)



Weber Laura (Kinderpflegerin)



Apfelbeck Evi (Erzieherin)



Mittermaier Christine (Kinderpflegerin)



Weigl Hanna (Erzieherpraktikantin)

3.4.1. Mitarbeiterbesprechungen

In regelmäßigen Abständen finden im Anschluss an die Dienstzeit Mitarbeiterbesprechungen statt, welche einen zeitlichen Rahmen von ca. 1,5 Stunden umfassen.

Hierbei werden Fallbeispiele im Gesamtteam erarbeitet, organisatorische Aufgaben miteinander besprochen sowie weiter an der Entwicklung der päd. Arbeit gefeilt.

Ein weiterer Schwerpunkt bei Mitarbeiterbesprechungen ist die Planung und Organisation von Festen und Elternarbeit (z.B. Elternbeiratswahl, Elternabende, ...).

Zudem werden Inhalte von Fortbildungen und Leiterinnenkonferenzen, bei Mitarbeitersitzungen, an die Mitarbeiterinnen weitergegeben.

Wir erarbeiten im Rahmen der pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) viele Fallbeispiele und wollen eine differenzierte Lernumgebung für die Kinder unserer Einrichtung schaffen.

Es findet einmal wöchentlich ein Kleinteam der Gruppenleitungen statt, wobei man sich über Organisatorisches, die päd. Arbeit mit den Kindern, sowie Projekte ausgetauscht und abspricht.

Für die Planung von Festen und Feiern gibt ein stetig wechselndes Gremium welches für deren Organisation zuständig ist.

3.4.2. Fortbildungen

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen nehmen regelmäßig, an berufsbezogenen Fortbildungen teil. Zusätzlich finden 2x jährlich Teamfortbildungen zu bestimmten Themenbereichen wie z.B. die offene Kindergartenarbeit statt, um bestmöglich auf die päd. Arbeit in unserer neuen Kindertagesstätte vorbereitet zu sein und sich im Team weiterzuentwickeln.

Schwerpunkt der Fortbildungsveranstaltungen sind beispielsweise Psychologie, pädagogische Praxis und Methoden sowie Elternarbeit. Fortbildungen werden vom Caritasverband, KEG, Impulse, Bildungsakademie, besucht.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich mit den Mitarbeiterinnen anderer Einrichtungen auszutauschen. Eine Fortbildung dauert ca. 1 - 2 Tage. Jede Mitarbeiterin nimmt an ca. 2 Fortbildungen teil.

Die Mitarbeiterinnen absolvieren alle zwei Jahre zusätzlich einen Erste-Hilfe- Kurs für Kinder.

3.4.3. Aufgaben der Mitarbeiterinnen

Die Aufgaben der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte werden in einer Dienstordnung festgelegt, die jede Mitarbeiterin bei Arbeitsbeginn erhält.

3.5. Garten

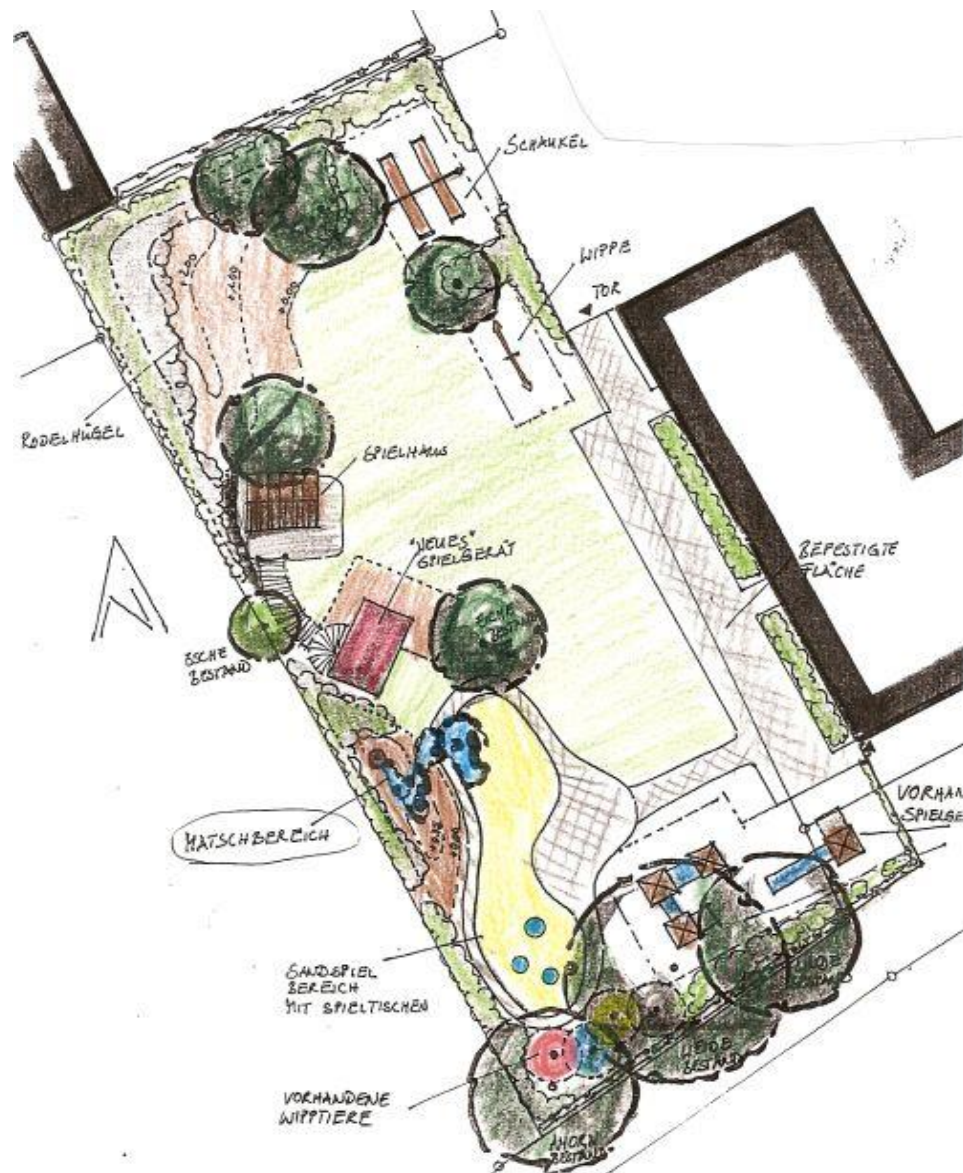
Im Herbst 2005 wurde das Gartengelände unseres Kindergartens im Rahmen der Dorferneuerung neu geplant und gestaltet. Hierbei wurden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder bei der Planung in den Vordergrund gestellt.

Seither verfügt unsere Einrichtung über ein abwechslungsreiches, weitläufiges Spielareal mit einer Fläche von ca. 1100 m².

Der Kindergartenspielplatz bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten, um Erfahrung mit der Natur zu sammeln und ihren Bewegungsdrang zu stillen.

Neben den traditionellen Spielmöglichkeiten, wie Schaukel, Wippe, Rutsche, Spielhaus und Wipptieren, wurde ein Spiel- und Rodelhügel für die Kinder angelegt, ebenso wurde ein großzügiger Sandspielbereich mit integrierter Matschstelle geschaffen. Eine befestigte Bodenfläche bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Tretfahrzeugen usw. zu fahren.

Weiterhin finden die Kinder unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten und erleben durch die verschiedensten Pflanzen, Bäume und Sträucher ihre Umwelt. Der Garten wird sowohl während der Freispielzeit, als auch in der Abholzeit von den Kindern „bespielt“



4. Das Spiel als Prinzip unserer Kindergartenpädagogik

Das Spiel ist für die Kinder der wichtigste Lernprozess im Kindergarten. Es gibt in unserer Einrichtung unterschiedliche Spielbereiche, sowie Themenräume die von den Kindern frei zum Spielen gewählt werden können, wie z.B. Turnraum, Intensivraum, Garten,... Ebenso besteht die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen zu knüpfen, um sich gegenseitig besser kennenzulernen. So können die Kinder frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen entscheiden, welche Räumlichkeiten sie nutzen und was sie spielen wollen: Möchte ich lieber etwas Ruhiges machen oder Toben? Mag ich mich konzentriert in eine Sache vertiefen oder mich lieber einem anderen Kind oder Gruppe zuwenden? Ziehe ich es vor, einen Erwachsenen dabei zu haben, oder möchte ich lieber unbeobachtet spielen?

Die Fähigkeit zu spüren, was einem gut tut, es sich dann auch zu wählen und seinen Tag aktiv und selbstbestimmt zu gestalten, wird für das ganze Leben wichtig bleiben und spielt in unserer pädagogischen Erziehung eine wichtige Rolle.

Auch den sozialen Umgang lernen die Kinder ganz besonders im Zusammenspiel mit anderen: Wie kann ich bei meinen Wünschen bleiben, ohne dass sich andere zurückgewiesen fühlen?

Im Rollenspiel erproben Kinder neue Perspektiven. So verarbeiten sie wichtige Erlebnisse und gehen kreativ mit Lebenssituationen um.

Ganz nebenbei unterstützt das freie Spiel auch die sprachliche Entwicklung der Kinder.

Kinder brauchen Zeit und Raum für das freie Spiel – und die Vielzahl und Varianz an Möglichkeiten dafür. Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung.

**“Spiel ist der Mittelpunkt des kindlichen Lebens -
unerschöpflich, sprühend und ansteckend!”**

5. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet.

Sie sind Grundbedingungen für unsere Zufriedenheit in allen Lebenssituationen.

Wir legen Wert dahingehend, die Basiskompetenzen in unsere tägliche Arbeit mit einfließen zu lassen und darauf aufzubauen.

Folgende Basiskompetenzen sind uns bei der Arbeit mit den Kindern wichtig:

Personale Kompetenzen: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Stärken und Schwächen annehmen, Autonomieerleben, Resilienz

Motivationale Kompetenzen: Selbstwirksamkeit, Selbstregulierung, Emotionen und Bedürfnisse zeigen, Neugier und Interesse

Kognitive Kompetenzen: Denkfähigkeit, differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Kreativität

Physische Kompetenzen: Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Fähigkeiten

Kompetenzen im sozialen Bereich: „gute Beziehung“ zwischen Erwachsenen und Kindern, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Wertehaltung, Sensibilität und Achtung von Anderen, Solidarität, Unvoreingenommenheit

Der Erwerb dieser Kompetenzen findet in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern statt und ist jedem der folgenden Bildungsbereiche (unter 6.2.) zuzuordnen

6. Ziele unseres kommunalen Kindergartens

6.1. Gesetzliche Zielsetzung nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Erziehungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

(Abs. 10 BayKiBiG)

Als Orientierung für unsere pädagogische Arbeit dient der Bildungs- und Erziehungsplan, dessen Ziel es ist, den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich umzusetzen.

Um den gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden, ergeben sich die Förderschwerpunkte, welche unter Punkt 6.3. genauer erläutert werden.

6.2. Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

„Die Bayrischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, sind seit Oktober 2012 eingeführt. Mit deren Entwicklung in Kooperation mit einer Fachkommission beauftragt waren das IFP und ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung). Die vom Bayerischen Bildungsministerium und Bayrischen Familienministerium gemeinsam herausgegebenen Broschüre mit der Kurz- und Langfassung ist online abrufbar.“
(ifp.bayern.de)

Folgende Schwerpunkte sind in den BayBL festgeschrieben:

1. Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung
2. Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulen
3. Menschenbild und Bildungsverständnis
4. Organisationen und Moderierung von Bildungsprozessen
5. Die Bildungsbereiche
6. Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte
7. Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen
8. Bildung als lebenslanger Prozess

6.3. Art.6 BayIntG (Entwicklung der rel. Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien fördern)

¹„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. ²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. ³Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. ⁴Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

Bildungs- und Erziehungsziele um dies umzusetzen:

- Zentrale Elemente der christlichen, abendländischen Kultur kennen lernen z.B. Weihnachten, Oster, Tischgebete, andere Kulturen/ Religionen kennenlernen
- Achtung von Tier und Mensch
- Tischgebet vor dem Essen
- sich selbst mögen
- andere anzunehmen, wie sie sind

6.4. Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Sozial-, Persönlichkeits- und emotionale Erziehung:

In unserer „Gemeinschaftseinrichtung“ ist, wie es der Name bereits sagt, „Gemeinsamkeit“ sehr wichtig.

Ich werde „angenommen“ so wie ich bin ist ebenso ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, wie auch Nächstenliebe und gegenseitige Rücksichtnahme.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, aus dem Grundgesetz ist einer der wichtigsten Werte, den wir auch den Kindern mitgeben wollen. Egal welche Hautfarbe, Religion oder Herkunft, jedes Kind und dessen Familie wird gleich angenommen und akzeptiert.

Für die kindliche Entwicklung ist zudem ein gestärktes Selbstbewusstsein eine wichtige Voraussetzung, um den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Einen Grundstein für resiliente Verhaltensweisen versuchen wir bereits im Kindergarten zu schaffen. Dies wollen wir erreichen z.B. durch ein sicheres Bindungsverhältnis zwischen Erzieher und Kind, optimistische Lebenseinstellung und Mut aufzubauen.

Unsere Ziele der Sozial-, Persönlichkeits- und emotionalen Erziehung:

Das Kind...

- erfährt Rücksicht und nimmt Rücksicht auf Andere
- erlebt Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen
- entwickelt ein gesundes Selbstbewusstsein und wird darin gestärkt
- „traut“ sich zu, seine Gefühle sprachlich ausdrücken
- lernt altersgemäß mit Frustrationen umzugehen
- hilft den anderen Kindern oder Erwachsenen
- nimmt Kinder mit Besonderheiten an und lernt, mit deren Stärken und Schwächen umzugehen
- beteiligt sich am Gruppengeschehen

Unsere Methoden, um dies umzusetzen:

- Freispielphase
- Kinderkonferenz
- pädagogisch gezieltes Spielmaterial
- positive Verstärkung (Lob, Ermutigung, Schaffen von Erfolgserlebnissen)
- Zuwendung und Fürsorge durch pädagogisches Fachpersonal
- Vorbildfunktion des pädagogischen Fachpersonals
- Hilfestellung bei Konfliktsituationen
- Gespräche im Morgenkreis/ Stuhlkreis
- Kreisspiele
- gruppenübergreifende Aktivitäten (Faschingsfeier, Kindergartenfeste)
- Geburtstagsfeier
- Solidarität erfahren
- Integration von Kindern mit einer Behinderung oder Migrationshintergrund

Sprachliche Bildung und Förderung:

Sprachliche Bildung beginnt bereits nach der Geburt und ist ein langfristiger Prozess, der die Kinder ein Leben lang begleitet.

Sprache wird am besten durch persönlichen Kontakt vermittelt, durch Personen die sich einander zuwenden. Sprache ist für uns ein wichtiger Bestandteil von Bildung und Betreuung und der Schlüssel zur Welt.

Sprache ist ein zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung und hat eine bedeutende Auswirkung auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Sie ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung, für die Integration, sowie das zwischenmenschliche Zusammenleben in der Gesellschaft.

Jede Sprache wird bei uns wertgeschätzt und ist uns wichtig.

Kinder lernen Sprache am intensivsten durch persönlichen Kontakt zu den Erzieherinnen. Das Gespräch gehört dabei zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Dabei ist es für das Kind wichtig, dass seine Äußerungen "angehört" werden, Fragen ernst genommen und Erzählungen aufmerksam zugehört wird.

Unsere Ziele zur sprachlichen Bildung:

Das Kind ...

- wird motiviert, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- wird gestärkt, Interesse an Sprache zu entwickeln
- wird in seinem Wortschatz erweitert
- wird motiviert, Sprache und Schrift spielerisch zu entdecken
- kann kleine Geschichten erzählen und erfinden
- kann altersgemäß sprechen sich mitteilen
- mit Migrationshintergrund: kann sich bis zum Schuleintritt in zwei Sprachen zurechtfinden, ohne die Muttersprache zu „verlernen“



Unsere Methoden, die zu einer gesunden Sprachentwicklung beitragen:

- Vorbildfunktion des pädagogischen Fachpersonals
- gemeinsame Gespräche zwischen Erzieher und Kind
- Erzählen und tägliches Vorlesen von Geschichten, Bilderbüchern und Märchen
- eigenes Betrachten von Bilderbüchern und Lexikas
- gemeinsames Singen
- Fingerspiele, Gedichte und Reime
- Spiele (Kreisspiele, Tischspiele, Sprachspiele, ...)
- kennenlernen einzelner Buchstaben (Spiele, Namen schreiben, Plakate)
- Beobachtung der Sprache durch Beobachtungsbögen SELDAK und SISMIK
- Vorkurs Deutsch 240

(Im Jahr 2002 wurde der Vorkurs Deutsch als Kooperationsmodell zwischen Kindergärten und Grundschulen bayernweit eingeführt. Er richtete sich anfangs nur an Kinder mit Migrationshintergrund, um eine gezielte Sprachförderung schon vor dem Schuleintritt anzubieten. Die Grundlage zur Feststellung des Sprachstandes ist seither der „SISMIK Bogen“, der das Sprachverhalten von Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen ermittelt. Es wird im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres die sprachliche Kompetenz in der deutschen Sprache erhoben (Grammatik, Verstehen von Handlungsabläufen, Familiensprache,...)

Bei dem Vorkurs Deutsch 240, welcher seit dem Kindergartenjahr 2005/06 in Kraft getreten ist, werden bei Förderbedarf auch Kinder mit deutscher Erstsprache aufgenommen, nach dem SELDAK – Test

*(Spracherhebungsbogen für deutschsprachig aufwachsende Kinder).
Kinder mit einem entsprechenden Bedarf erhalten ab Mitte des
vorletzten Kindergartenjahres durch die Kindertageseinrichtung 120
Stunden á 45 min. eine Sprachförderung. Diese fließt spielerisch in den
Kindergartenalltag mit ein.*

Beispiele hierfür sind:

- *Ankunft im Kindergarten wird bewusst sprachlich gestaltet, durch erzählen lassen, was dem Kind wichtig ist*
- *das Essen in der Kleingruppe ist ein soziales Ereignis und wird bewusst sprachlich mitgestaltet*
- *das Einzelspiel und das Gruppenspiel wird bewusst sprachlich begleitet*
- *gezielte Beschäftigungen werden bewusst sprachlich kommentiert*
- *Betrachtung und Versprachlichung von Bilderbüchern, ...*

Im letzten Jahr vor der Einschulung erfolgt dann der Vorkursanteil von 120 Stunden á 45 min. durch die Grundschule.

Kreativitätserziehung (Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung):

Jedes Kind verfügt über ein bestimmtes Maß an kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wie sich dieses Kreativitätspotential entwickelt, ist abhängig von den Umweltfaktoren, die das Kind beeinflussen.

Es geht aber auch darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Phantasie und Kreativität ausleben können.

„Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, auch überraschende Wege zu gehen“ (bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Unsere Ziele zur Kreativitätserziehung:

Das Kind...

- kann durch unterschiedlichstes Materialangebot eigene Ideen umsetzen (bildnerisch, rhythmisch, spielerisch)
- lernt verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten im bildnerischen Bereich kennen
- kann mit unterschiedliches Bau-, Konstruktions- und Legematerial spielen
- entwickelt Lust und Freude am Ausprobieren von verschiedenen Materialien



Unsere Methoden, die die ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung eines Kindes fördern:

- bereitstellen von Holzfarbstiften, Wachsmalkreiden, Farben, Scheren, Kleister, versch. Papiersorten, Wolle, Abfallmaterial, ...
- vielfältige Gestaltungsangebote
- Freies Gestalten z.B. mit Knete, Salzteig, ...
- bereitstellen von Bau-, Konstruktions- und Legematerial
- bereitstellen einer Verkleidungskiste, von Tüchern und Handpuppen
- Rhythmikangebote und Erlebnisturnstunden
- gezielte pädagogische Angebote für Kopf - Herz - Hand
- Klanggeschichten und Experimentieren mit Musikinstrumenten
- Raumdekoration mit Kindern besprechen und gemeinsam gestalten
- Einsatz von Naturmaterial zum kreativen Umgang z.B. Legearbeit
- kennenlernen bedeutender Künstler (z.B. Hundertwasser)

Kreativität drückt sich bei Kindern nicht nur durch bildnerisches Gestalten aus, sondern spiegelt sich ebenso in Bewegung und Spiel wieder. ***“Das Unsichtbare sichtbar machen”*** so definiert Paul Klee den Begriff KREATIVITÄT.

Wahrnehmungsförderung:

Die beiden Förderschwerpunkte Kreativitätserziehung und Wahrnehmungsförderung liegen eng beieinander, da wir durch unser Sehen, Greifen, Hören und Bewegen Kreativität ausleben.

Wahrnehmung mit allen Sinnen ermöglicht dem Kind, sich in seiner Umwelt zurechtzufinden.

Unsere Ziele zur Wahrnehmungsförderung:

Das Kind...

- nimmt bewusst seine Umwelt durch Sinneseindrücke wahr
 - kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeit (Bewegungssinn)
 - taktile Wahrnehmungsfähigkeit (Tastsinn)
 - optische Wahrnehmungsfähigkeit (Sehsinn)
 - gustatorische Wahrnehmungsfähigkeit (Geschmackssinn)
 - olfaktorische Wahrnehmungsfähigkeit (Geruchssinn)

Unsere Methoden der Wahrnehmungsförderung:

- *Kochtage / einmal monatlich "gesunde Pause"*
- *Angebot von Sinnesspielmaterial (Kimspiel)*
- *Meditationen, Stilleübungen*
- *Hörspiele (z.B. bei Waldtagen)*
- *Rhythmikangebote*
- *Bücher*



Kognitive, mathematische, technische Erziehung:

Das Kind hat einen natürlichen Entdeckerdrang, Dinge zu hinterfragen und interessiert sich für alles, was es täglich erlebt.

Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung des Kindes. Sie sortieren nach Farben und Formen, nach Größe und Art, sie probieren aus, wie viel Wasser in ein Glas passt, sie zählen alles Mögliche und bauen Türme. Kinder verbringen spielerisch im Alltag und Kindergarten viel Zeit mit mathematischen Fähigkeiten. Dies geschieht meist unbewusst und im täglichen Spiel.

Auch die Bedeutung der Naturwissenschaften und Technologien nimmt in unserer Gesellschaft immer weiter zu. Der Alltag ist ebenso immer mehr von Technik und unserem Verständnis davon geprägt. Kinder gehen oft mit neuen Technologien wie Handy, ... selbstverständlicher um, wie Erwachsene.

Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele zur kognitiven, mathematischen und technischen Erziehung:

Das Kind...

- Erfahren altersgemäß und spielerisch Mengen, Farben, Formen, Überbegriffe und Ziffern kennen
- erfährt Strukturformen (Tagesablauf, Woche, Jahr)
- lernt Vergleichsbegriffe kennen (höher, schwerer, größer)
- nimmt durch systematisches Beobachten, vergleichen, beschreiben, naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr
- lernt Zusammenhängen kennen, stellt Verbindungen her
- weiß wie Magnete funktionieren
- weiß das Feuer nützlich, aber auch gefährlich sein kann
- weiß, wie Strom erzeugt wird
- weiß, das Wasser nicht nur zum Trinken genutzt wird

Unsere Methoden dies umzusetzen:

- Spiele (Würfel- und Zahlenspiele, Puzzle, Memory)
- Gesamt- und Teilgruppenangebote (Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Gedichte, Lieder)
- Experimente
- Projekte (Thema Wasser- Besuch der Wasserversorgung; das Wetter)
- spielerischer Umgang mit (Spiel) Geld
- Beobachtungsspaziergänge in der Natur
- Spiele mit Magneten



Ausflug der Schulanfänger ins Bayerwald Xperium

Medienerziehung:

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf, welche auch aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Von Anfang an, sind Medien in die kindliche Entwicklung einbezogen und unterstützen sie darin. Der kompetente, vernünftige Umgang mit Medien und deren Inhalten gilt als neue Kulturtechnik und ist unverzichtbar in der Gesellschaft. Aber auch traditionelle Medien wie z.B. Bilderbücher, tragen zu einer gesunden Entwicklung des Kindes bei. Die Aufgabe unserer Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, sinnvoll mit Medien umzugehen.

Folgende Ziele ergeben sich daraus für unsere pädagogische Arbeit:

Das Kind

- lernt das Bilderbuch als wertvolles Medium kennen
- kann mit Medien des Alltags umgehen (z.B. CD-Player)
- ist informiert, über den sinnvollen Umgang mit Medien des Alltags (z.B. Fernseher)
- kennt verschiedene Medien des Alltags und kann diese benennen

Unsere Methoden zur Medienerziehung und Technikverständnis:

- gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen
- bereitstellen von pädagogisch wertvollen Bilderbüchern
- Umgang mit CD-Player
- Gespräche über sinnvollen Umgang mit Medien (z.B. Fernseher)
- Dias zu verschiedenen Themenbereichen
- Veranschaulichen von Fragen durch Nutzung des Tablets
- Hörspiele/ Musik

Umwelt- und Naturbegegnung:

Das Kind hat einen natürlichen Drang nach Bewegung und Freiheit. Gerade in der Natur kann es sich frei entfalten und unbeschwert toben. Es erfährt durch Umweltbildung - und erziehung viele Lebensbereiche, wie z.B. Naturbegegnung, Gesundheit und Werthaltung. Die Natur zeigt dem Kind vielseitige Erfahrungsbereiche, die es nur dort sammeln kann. Unser Garten und auch die ländliche Umgebung, bietet ideale Voraussetzungen dafür, um dem Kind die Natur mit allen Sinnen erleben zu lassen.

Unsere Ziele zur Umwelt- und Naturbegegnung:

Das Kind

- Erfährt die Umwelt mit allen Sinnen kennen
- übernimmt Verantwortung für sich, Andere und die Natur und schätzt deren Wert
- weiß um das Wachsen und Gedeihen von Bäumen, Blumen und Sträuchern
- kennt einheimische Tiere
- weiß sorgsam mit Wasser umzugehen
- hat Freude im Umgang mit Sand, Wasser, Steinen,...

Unsere Methoden zur Umwelt- und Naturbegegnung:

- Freies Spiel im Garten
- Spaziergänge und Waldprojekte
- Mithilfe bei der Gartenpflege (z. B. Laub rechen)
- Gespräche, Sachbilderbücher, Geschichten, Lieder, etc.
- Ernten verschiedener Früchte
- Ausflüge in der Umgebung z.B. Besuch auf dem Bauernhof
- Beobachten von Tieren wie Regenwürmern, Schmetterlinge, ...
- Besuch in der Gemeinde, Feuerwehr, Polizei, Brauerei, ...
- Kooperation mit der örtlichen Grundschule



Herbstwanderung zum Römerspielplatz

Bewegungserziehung:

Kinder haben von Natur aus einen Drang nach Bewegung, deshalb bieten wir ihnen in unserer Einrichtung sowohl im Innen- als auch im Außenbereich verschiedene Möglichkeiten an, sich aktiv zu betätigen. So können die Kinder schon während der Freispielzeit ihren Bewegungsdrang frei entfalten z.B. im Turnraum oder im Garten. Bewegung und Sport gelten als unverzichtbare Bestandteile in der Erziehung der Kinder.

Durch Bewegung werden Basiskompetenzen wie z.B. das Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, Selbstkompetenz, Kreativität, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortung und Kooperationsfähigkeit gestärkt.

Der Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit kommt in der heutigen Zeit eine besondere Bedeutung zu, gerade auch im vorschulischen Bereich. Es ist bekannt das Bewegung und Motorik eng mit sensorischen und psychischen Prozessen verbunden sind und das zwischen Bewegen, Fühlen und Denken nur willkürlich unterschieden werden kann. Jedes menschliche Verhalten erfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte. Daher ist Bewegung für Kinder ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, ihren Körper, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen.

Grundsätzlich wollen wir im Kindergarten durch Bewegungsförderung folgende Aspekte fördern: gesundheitliche, motorisch, sozial.

Das Kind...

- hat Spaß an der Bewegung
- kann Bewegungen und Bewegungsabläufe frei ausprobieren
- kann seine Bewegungen frei koordinieren
- erlernt motorische Sicherheit
- verfügt seinem Alter entsprechend über motorische Fähigkeiten (Geschicklichkeit, Koordination, Gleichgewicht)
- erkennt seine körperlichen Grenzen
- weiß, dass ihm Ruhe- und Erholungsphasen guttun
- weiß, dass Bewegung wichtig ist für den eigenen Körper

Unsere Methoden zur Bewegungserziehung:

- tägliche Bewegungsmöglichkeiten während des Freispiels
- täglich Bewegung an der frischen Luft
- Bewegungsangebote (Turnen mit verschiedenen Materialien, Bewegungsbaustellen)
- Rhythmik
- Freies Spiel im Garten
- Spaziergänge und Wanderungen, die Möglichkeiten zur Bewegung bieten z.B. Besuch auf anderen Spielplätzen
- Nutzung des Turnraums während der Freispielzeit
- Entspannungsübungen, „Traumreisen“
- Lauf- und Bewegungsspiele
- Im Sommer: bereitstellen des Patschbeckens
- Bereitstellen von verschiedenen Geräten (im Garten) wie z.B. Slack-Line, Seile, Bälle, Laufdolen, ...

Bewegung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für kindliches Lernen.

Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden. Das Kind drückt Gefühle durch Bewegung aus (z.B. Aggressionen) und baut diese durch Bewegung ab.



Gesundheitserziehung und Wohlbefinden:

Die Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung umfasst Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden, Unfallvorbeugung, Hygiene, sowie Verhütung von Krankheiten. Die Erziehung zur Gesundheit ist ein unerlässlicher Bestandteil zur gesunden Entwicklung des Kindes. Der gesamte Lebensverlauf wird positiv beeinflusst, denn körperliche und seelische Gesundheit sorgt für Ausgeglichenheit, Harmonie und Vitalität.

In unserer Einrichtung gibt es einen Hygieneplan, den die Mitarbeiterinnen/ Reinigungspersonal kennen und für dessen Einhaltung verantwortlich sind.

Unsere Ziele der gesundheitlichen Bildung und Erziehung:

Das Kind...

- weiß, welche Nahrungsmittel zu einer gesunden Lebensweise beitragen
- weiß den Wert des „Wasser trinkens“
- hat Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene
- weiß, dass Bewegung an der frischen Luft wichtig ist

- das Kind kann Gefühle erkennen und verbal ausdrücken („Ich fühle mich nicht gut“)
- erfährt, wie man Unfällen und Krankheiten vorbeugen kann
- weiß, dass es sein Wohlbefinden stärken kann
- dass man Wunden versorgen muss
- weiß, dass der Arzt ihm helfen kann, wieder gesund zu werden

Unsere Methoden zur gesundheitlichen Bildung und Erziehung:

- gemeinsames Kochen
- gesunde Pause 1x monatlich
- Bewegung (an frischer Luft)
- päd. Angebote zur Bewegung und Entspannung
- Wasserangebot/ Obstangebot während des Kindergartenjahres
- Bedeutung des Händewaschens den Kindern aufzeigen
- Wanderungen, Hospitationen z.B. beim Arzt



Wir kochen Gemüsesuppe und einen Obstsalat für das Erntedankfest

Musikalische Erziehung:

Das Kind ist bereits von Geburt an musikalisch und an Musik interessiert. Musik weckt Freude in uns und ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. So reagiert das Kind bereits nach seiner Geburt auf akustische Reize und erzeugt solche durch die Stimme. Musikalische Aspekte sind in allen kindlichen Spielformen zu finden und werden darin wiedergegeben. Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die Kontakt- und Teamfähigkeit. Durch Musik lernt das Kind musikalische Traditionen eines Kulturkreises kennen, ebenso fördert sie dessen Kreativität und Phantasie und lässt es in eine neue Rolle schlüpfen. In unserer Einrichtung hat Musik einen hohen Stellenwert, es vergeht kein Tag an dem nicht gesungen oder musiziert wird.

Musik leistet zudem einen großen Beitrag zur Sprachförderung. Durch den Einsatz von Liedern wird der Wortschatz des Kindes erweitert und die Kinder lernen durch Rhythmus die Silbentrennung. Zudem ist die Bewegung zur Musik ebenso ein fester Bestandteil unserer musischen Erziehung.

Musik fördert aber auch die soziale Kompetenz. Gemeinsames Singen trägt zur Kontaktaufnahme bei, fördert die Teamfähigkeit und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Ebenso werden kulturelle Begegnungen durch gemeinsames musizieren angeregt.

Unsere Ziele zur musikalischen Erziehung:

Das Kind

- hat Freude an Musik, Gesang, Rhythmus, Bewegung und Tanz
- erkennt Melodien und Rhythmen und kann diese altersgemäß klatschen oder nachspielen
- setzt seine eigene Stimme zum Singen ein
- lernt verschiedene Lieder kennen
- nimmt Geräusche, Klänge differenziert wahr
- kennt verschiedene Musikinstrumente und kann damit richtig umgehen



Unsere Methoden der musikalischen Erziehung:

- tägliches Singen, auch in Alltagssituationen
- Klanggeschichten
- Lieder / Bewegungslieder
- Tänze / angeleitet und frei
- Klatschspiele
- Bereitstellen von Musikinstrumenten
- Musikalische Gestaltung von Festen, Feiern,
- Erfahren von Klanggesten z.B. klatschen, patschen, stampfen,...
- Musikspiele (z.B. Stopptanz; Kuhspiel)

Übergangsbegleitung in die Grundschule:

Alles was die Kinder im Kindergarten erfahren, erleben und spielerisch erlernen, bietet ihnen eine Hilfestellung bei dem Übergang in die Grundschule. Im Kindergarten, aber auch im Elternhaus, erfährt das Kind nun eine Vielzahl kognitiver, sozialer, emotionaler und körperlicher Verhaltensweisen, die es spielerisch auf die Schule vorbereiten.

Aber auch seine eigene physische und psychische Entwicklung lässt das Kind diesen Übergang bewältigen. Wir als päd. Personal bieten den Kindern Hilfestellung und Begleitung um es bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit:

Das Kind

- verfügt über altersgemäße Konzentration
- kann den Inhalt von Geschichten, Erzählungen und Erlebtem sinngemäß wiedergeben
- übernimmt verschiedene „kleine“ Aufgaben innerhalb der Gruppe
- verfügt über einen altersgemäßen Wortschatz
- kann abwarten
- kann Frustrationssituationen bewältigen
- traut sich an neue Aufgaben heran
- löst Konflikte ohne brachiale Gewalt (im Gespräch)



Besuch der Schulanfänger auf dem Zeintlhof „Weihnachten im Stall“

Methoden zur Vorbereitung auf die Schule:

- Schulanfängerprojekt „Hören, lauschen lernen“
- Kennenlernen der Lehrkräfte aus der Grundschule Moos
- Wahrnehmungsübungen
- Auge- Hand – Koordination
- erstes Kennenlernen von Buchstaben und Zahlen
- spezielle pädagogische Angebote für Schulanfänger
- Ausflüge für Schulanfänger/ Schulanfängerübernachten
- Besuche der örtlichen Grundschule
- Projekt: Zahlenland
- Vorkurs Deutsch zur Sprachförderung von Kindern nicht deutscher Muttersprache in Kooperation mit der Grundschule
- Kooperation mit der örtlichen Grundschule (regelmäßiger Austausch über pädagogische Arbeit)
- Durchführung des Sprachbogens Sismik (bei Migrantenkinder)

Im Anhang an diese Konzeption finden Sie eine Kurzkonzeption, der Kooperation zwischen Kindergarten und der Grundschule, mit weiteren Erläuterungen zum Thema Schulfähigkeit, Zielsetzung und Methoden des Übergangs.

Ethische und religiöse Erziehung:

In unserem kommunalen Kindergarten steht vor allem die ethische Erziehung im Vordergrund. Das Erfahren von Nächstenliebe, des liebevollen Miteinanders und des Gemeinschaftssinns, stehen hierbei im Vordergrund. Eine ganzheitliche, sinnorientierte Erziehung unter Berücksichtigung der religiösen Feste im Jahreskreis ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Ziele zur ethischen Erziehung:

Das Kind

- fühlt sich in der Gruppe wohl und geborgen
- geht liebevoll mit den anderen Kindern der Gruppe um
- ist hilfsbereit und nimmt Hilfe Anderer an
- ist ein festes Mitglied der Kindergartengruppe und wird angenommen
- sieht Kinder mit Besonderheiten oder Behinderungen gleichwertig an

Methoden der ethischen Erziehung:

- Das Kind wird von den pädagogischen Fachkräften als wertvoll angesehen
- Positive Verstärkung (Lob)
- Erlebt ganzheitlich und sinnorientiert die religiösen Feste des Jahreskreises
- Spiele innerhalb der Gesamtgruppe
- Gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der Gruppendynamik (Wandertage)



Einige Kinder spielen die Legende des Hl. Sankt Martin nach

Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung:

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder die sich im Alter, Herkunft, Sprache, Geschlecht, Stärken, Interessen, Entwicklungstempo, Temperament, kulturellen und soziokulturellen Hintergründen unterscheiden.

Dies bedeutet für unsere Einrichtung, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen lernen, aber auch schwierige Situationen gemeinsam zu bewältigen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen anzuerkennen und Stärken hervorzuheben.

Inklusion sieht die Verschiedenheit als Normalfall, Bereicherung und als Bildungschance für alle Kinder und Erwachsenen. Soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit tragen zum Gelingen von Inklusion bei.

Durch das gemeinsame Spiel und Miteinander erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen oder nachzuahmen.

Der Leitgedanke jeglicher Art der Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (wirkungsvolles Eingebundensein in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes. Wir bieten den Kindern und Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung z.B. Beratung, Vermittlung von Fachdiensten, ...

Kinder mit Behinderungen oder einer drohenden Behinderung haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe und ein Recht, sozial integriert zu werden. Aber nicht nur sie profitieren davon, sondern auch der Rest der Gruppe wird zu mehr Rücksichtnahme und Toleranz aufgefordert.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für unsere Arbeit:

Das Kind

- gilt als festes Mitglied der Gruppe
- erfährt einen liebevollen Umgang
- wird an allen Entscheidungen und Aktivitäten beteiligt (Kindergartenausflug)
- tritt tolerant Kindern mit „Besonderheiten“ gegenüber
 - rücksichtsvoll
 - hilfsbereit



Methoden zur Integration von Kindern mit Behinderungen:

- Hilfestellung und Begleitung während des Kindergartenalltags
- gezielte Beobachtung
- Kooperation mit Fachdiensten (Frühförderstelle)
- Gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung des “Wir-Gefühls” (gemeinsame Wanderungen, Projekte)
- Partnerübungen (Turnen, Meditationen, Massagen)
- “Aufklärung” über Behinderung/ andere Kulturen,...
- Angebote zu allen Förderschwerpunkten der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit (Elterngespräche, Elternabende, ...)

Aus all unseren Erziehungszielen leiten wir folgenden Leitgedanken für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern:

“Wenn man bei einem Kind in Erinnerung bleiben will, muss man sich hier und jetzt mit ihm befassen!”



Eingewöhnungsphase für Neuanfänger – Ein großer Schritt für Eltern und Kind

Der Neustart in den Kindergarten ist für jedes Kind und seine Eltern ein besonderes Ereignis.

Bevor ein Kind unsere Einrichtung besucht, werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Dieser Abend ist der erste Schritt, den wir gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes gehen. An diesem Abend stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor, den Tagesablauf und die (Aufnahme) Formalitäten.

Weiterhin lernen die Eltern das pädagogische Personal der jeweiligen Gruppe kennen. Es bietet sich die Möglichkeit, die Erzieherin über Vorlieben, Gewohnheiten, Erkrankungen,... des Kindes zu informieren.

Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnt die eigentliche **EINGEWÖHNUNGSZEIT**.

Kinder die sich von Anfang an in der Einrichtung wohlfühlen und eine gute Beziehung zu den Erzieherinnen erleben, können sich in den Kindergartenjahren gut entwickeln und von dem Bildungsangebot im Kindergarten profitieren.

Zu Beginn möchten wir das Kind so „sanft“ wie möglich in das Gruppengeschehen integrieren. Die Erzieherinnen der Gruppe kümmern sich während dieser Zeit intensiv um den Neuanfänger (spielen mit ihm, bieten Hilfestellung, trösten, ...).

Die Phase der Eingewöhnung findet in Begleitung eines Elternteils statt. Solange das Kind die Eltern in dieser Zeit benötigt, können sie es mit begleiten und den Kindergartenalltag mit erleben!

Eine Elternbegleitung dient ebenso dem Aufbau einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die Eltern können sich ein klares Bild von der pädagogischen Arbeit im Alltag in unserer Einrichtung machen.

Die Eltern können durch miterleben ein erstes Vertrauen in die pädagogischen Mitarbeiterinnen entwickeln und damit ein gesundes Fundament für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit legen.

Folgende Ratschläge können hilfreich für den Kindergartenstart sein:

- *Ermöglichen Sie Ihrem Kind vor Beginn der Kindergartenzeit regelmäßige Kontakte mit anderen Kindern z.B. Spielgruppe, ...*
- *Nehmen Sie Schnuppertermine wahr*
- *Geben Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass Sie ihm etwas zutrauen: „Du bist schon groß, du schaffst das!“*
- *Gehen Sie nie ohne Abschied. Ihr Kind verliert sonst das Vertrauen*
- *Lange Abschiedszeremonien erschweren Ihrem Kind die Trennung. Ein kurzer liebevoller Abschied mit aufmunternden Worten und einem Abholversprechen erleichtert den Abschied*
- *Ein vertrauter Talisman von zu Hause z.B. Kuscheltier, gibt dem Kind Sicherheit*
- *Pünktlichkeit beim Abholen ist Vertrauenssache. Für ein neues Kind ist es wichtig, nicht als Letztes abgeholt zu werden*
- *Denken Sie daran, der Kindergarten ist gerade zu Beginn sehr anstrengend. Haben Sie Verständnis, wenn Ihr Kind müde oder erschöpft ist*
- *Bitte nehmen Sie sich in den ersten Wochen der Eingewöhnung Zeit, damit wir Sie bei Bedarf erreichen können*

!! Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung steht der Bindungsaufbau zwischen Kind und Fachkraft bzw. den Eltern im Vordergrund. Die Eingewöhnung ist nicht abhängig vom Alter, sondern auch von den individuellen Faktoren wie z.B. den Vorerfahrungen mit Trennungen.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase ist uns ein regelmäßiger und enger Austausch zwischen Eltern und Fachkräften wichtig und fördert den Aufbau eines persönlichen und vertrauensvollen Kontakts zwischen allen Beteiligten.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Der Eingewöhnungsverlauf richtet sich nach dem Verhalten des Kindes, wodurch die Gesamtdauer der Elternbegleitung immer wieder individuell und flexibel abgesprochen werden muss. Das langsame Aufbauen der Betreuungszeiten, feste Abschiedsrituale und Vereinbarungen über den Zeitpunkt der Abholung helfen Ihrem Kind, in den Kindergartenalltag hineinzuwachsen und Vertrauen und Sicherheit für die neue Situation zu gewinnen. Nach der Eingewöhnungsphase erhalten die Eltern einen Reflexionsbogen und haben die Möglichkeit zu einem Eingewöhnungsabschlussgespräch!!

Und jedem Anfang
wohnt ein Zauber inne
der uns beschützt
und der uns hilft
zu leben.

(Hermann Hesse)

7. Unsere pädagogischen Arbeitsweisen, um dies zu erreichen

In unserem Kindergarten ist der partnerschaftliche Umgang zu den Kindern Grundlage unseres Schaffens.

Die Kinder werden angenommen wie sie sind, erfahren Anerkennung, Liebe und Wertschätzung.

Wir arbeiten nach dem **offenen Kindergartenkonzept**. Dabei gehen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein und bieten ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und diesen nachzugehen. Die Kinder werden morgens während der Bringzeit in ihre „Stammgruppe“ gebracht, welche gerade den jüngeren Kindern noch Sicherheit bietet, sie können aber auch die bereits offenen Spielbereiche wie den Turnraum oder den Garten am Morgen zum Freispiel nutzen. Es folgt ein gemeinsamer Morgenkreis, der dazu dient, dass sich die Kinder kurz zusammenfinden und begrüßen. Ebenso wird ihnen beim diesem aufgezeigt, welche Möglichkeiten sie beim freien Spiel nutzen können und welche Aktionen stattfinden. In der Freispielzeit verteilen sich die Kinder im ganzen Kindergarten z.B. in den Spielecken im Gang, Intensivraum, im Außenspielbereich, in den anderen Gruppen (auch Kinderkrippe). Dadurch werden sie in ihrer Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gefördert. Ebenso entwickeln die Kinder sich u.a. im Bereich Selbstorganisation, da sie selbst entscheiden, was wie tun möchten und mit wem. Durch das offene Konzept ist zu beobachten, dass die Kinder generell konzentrierter und aufmerksamer sind. Gleichzeitig nehmen Aggressionen untereinander ab und bei den Kindern entsteht weniger Langeweile, weil sie sich Dingen widmen, die sie gerade interessieren.

Die Kinder finden sich im ganzen Haus eigenständig und selbstbestimmt zurecht und lernen viele verschiedene Spiel- und Lernbereiche in unserem Kindergarten kennen. Sie haben ausreichend Möglichkeiten Neues zu erfahren und auszuprobieren.

Die einzelnen Spielbereiche werden durch das pädagogische Personal beaufsichtigt welches die Kinder bei ihrem Spiel begleitet, beobachtet und

Impulse gibt. Aus der jeweiligen Situation ergeben sich pädagogische Angebote, die sich aus den Bedürfnissen der Kinder ergeben und gemeinsam erarbeitet werden.

Das Sozialverhalten zu anderen Kindern und den Erzieherinnen, wird ebenso durch das offene Konzept stark gefördert.

Die Kinder können sich aber dennoch die nötige Sicherheit und Nähe bei „ihrer“ Bezugserzieherin holen bzw. im gewohnten, sicheren Umfeld spielen, solange sie es wollen. Des Weiteren können die Kinder ihre Bezugserzieherin selbst wählen, bei der sie sich wohl fühlen und mit der sie „spielen“ wollen.

Ebenso ein Vorteil des offenen Kindergartenkonzepts ist, dass nicht nur eine Erzieherin das Kind beobachtet, sondern es von vielen pädagogischen Mitarbeitern „geachtet“ wird. Dadurch ist ein kollegialer und sachlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes möglich, nach dem Motto „8 Augen sehen mehr als 4 Augen“.

7.1. Unser Tagesablauf auf einen Blick

<p>7.15 Uhr bis 8.30 Uhr</p>	<p>Bringzeit und freies Spiel: Die Kinder kommen in ihrer Stammgruppe an und werden vom pädagogischen Personal freundlich begrüßt. Sie haben Zeit in Ruhe anzukommen, zu erzählen oder im Gruppenraum zu spielen. Zusätzlich sind der Turnraum und der Garten zum freien Spiel geöffnet und werden durch eine pädagogische Fachkraft beaufsichtigt.</p>
<p>8.30 Uhr</p>	<p>Gemeinsamer Morgenkreis: Um gemeinsam den Kindergarten tag zu beginnen, findet ein Morgenkreis statt. Es wird ein Begrüßungslied gesungen, die anwesenden Kinder gezählt, das Datum und das Wetter besprochen, ebenso vorgestellt, welche Aktionen im Haus heute stattfinden.</p>
<p>8.45 Uhr bis 11.00 Uhr</p>	<p>Freispiel und Gartenzeit: das Kind spielt selbstbestimmt in den einzelnen Räumlichkeiten; dem Außengelände; verschiedenen Gruppen; währenddessen finden verschiedene Aktivitäten zu den einzelnen Bildungsbereichen des BEP* statt (im Innen- und Außenbereich), sowie Projektangebote, welche individuell auf die Interessen der Kinder abgestimmt sind – in kleinen, altershomogenen oder altersgemischten Gruppen statt. Die Kinder können während dieser Zeit auch frei entscheiden, wann und wieviel sie essen möchten – gleitende Pausenzeit</p>
<p>11.15 Uhr</p>	<p>Kurzer Abschlusskreis (Reflexion vom Tag) Jedes Kind kann im Abschlusskreis erzählen, was es heute erlebt hat, was ihm Freude gemacht hat, aber auch</p>

	nicht gefallen hat.
11.45 Uhr	Beginn Abholzeit (20 Stunden Buchungszeit)
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen: Nach dem Waschen der Hände treffen sich alle „Mittagskinder“ im Mittagsstüberl zum gemeinsamen Essen. Es gibt täglich ein warmes Mittagessen, welches eine Hauptspeise und eine Nachspeise beinhaltet. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Ein Speiseplan hängt im Eingangsbereich des Kindergartens aus.
12.30 Uhr bis 14.30 Uhr	Freies Spiel – Abholzeit (25 Stunden Buchungszeit u. länger) – Nach dem Mittagessen, haben die Kinder die Möglichkeit der Entspannung (ruhig in den Räumlichkeiten zu spielen, oder sich im Außengelände zu bewegen – ebenso besteht die Möglichkeit zur Brotzeit . Die Eltern holen ihr Kind im Garten oder im Gruppenraum ab. Jedes Kind wird persönlich vom pädagogischen Personal verabschiedet.

*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

7.2. Beobachtungen

Beobachtung ist das wichtigste Instrument für unser pädagogisches Handeln. Während der Freispielzeit oder bei pädagogischen Aktionen werden einzelne Kinder von uns gezielt beobachtet. Das Beobachtete wird anhand von Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Simik über die gesamte Kindergartenzeit festgehalten.

Durch das Beobachten erkennen wir die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten, aber auch Förderbedarf der Kinder. Sie dienen ebenso als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche. Es findet ein regelmäßiger Austausch auch unter den Erzieherinnen statt, um sich kollegial zu beraten und das Verhalten der Kinder fachlich zu besprechen („8 Augen sehen mehr als 4 Augen“). Zur vereinfachten Beobachtung sind in den einzelnen Spielbereichen wie z.B. im Turnraum Beobachtungskarteien zu finden, in denen Beobachtungen der Kinder festgehalten werden.

7.3. Planung unserer pädagogischen Arbeit

- Zu Beginn des Kindergartenjahres erstellen wir im Team einen Jahresplan. Dabei werden Projekte, Feste und Termine geplant. Dabei orientieren wir uns an den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder und der Eltern (Elternvertreter)
 - es trifft sich einmal wöchentlich ein Kleinteam, bestehend aus den Gruppenleitungen der einzelnen Kindergartengruppen und bespricht Aktuelles, Termine, Veranstaltungen, ...und gibt diese an das restliche Team oder auch Kinder weiter
 - für Feste und Feiern wird ein Planungsteam gegründet, das aus unterschiedlichen Mitarbeiterinnen besteht, welche ressourcenorientiert über einen bestimmten Zeitraum die Planungsarbeit übernehmen und dabei die Kinder und restlichen Mitarbeiter mit ein beziehen
 - Die alltäglichen Situationen werden mit den Kindern durch Gesprächskreise, Kinderkonferenzen thematisiert und reflektiert (Erlebnisse werden erzählt, Wünsche geäußert)

7.4. Angebote in der Teil- oder Gesamtgruppe

Es finden täglich, zusätzlich zur Gruppenöffnung, Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen des BayKiBiG in der Gesamt- bzw. Teilgruppe statt.

Angebote sind z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Klanggeschichten, Turnen, ... Teilgruppenangebote (ca. 8 - 13 Kinder) ermöglichen es, individuell auf das einzelne Kind einzugehen. Das Prinzip der freiwilligen Teilnahme ist uns dabei sehr wichtig.



7.5. Freispiel

Die Freispielzeit ist eines der wichtigsten “unbewussten Übungsfelder” für die Förderung der gesamten kindlichen Entwicklung. Näheres zum Schwerpunkt Freispiel können Sie auf Seite 12 „Das Spiel als Prinzip unserer pädagogischen Arbeit“ nachlesen.

7.6. Kinder durch Partizipation in den Kindergartenalltag integrieren

Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und Mitwirkung der Kinder gestaltet. Projekte, Ausflüge und Feiern miteinander besprochen und geplant. Die Kinder lernen ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für sich und das Geschehen in der Gruppe zu übernehmen. Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte werden sie ermuntert, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich mit den Wünschen und Bedürfnissen Anderer auseinanderzusetzen.

Das pädagogische Personal sorgt für ein Klima der Wertschätzung und gestaltet Besprechungen so, dass jedes Kind ermuntert wird, sich zu beteiligen, aber auch dem Anderen zuzuhören.

Das pädagogische Personal fungiert als Vorbild und Moderator.

Konflikte von Kindern werden vom pädagogischen Personal aufgenommen und moderiert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Sichtweise schildern können.

Die Kinder erfahren die emotionalen Dimensionen eines Geschehens zu erfassen. Jedes Kind wird dabei mit seinen Emotionen ernst genommen.

Die Fähigkeit, Andere in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen, wird dadurch möglich. Dies erfolgt z.B. bei Kinderkonferenzen, Erzähl- oder Morgenkreis.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. So lernen sie z.B. beim freien Spiel was und mit wem sie spielen, Spiele, Lieder und Gespräche werden gemeinsam gewählt.

Folgende Erfahrungen machen die Kinder durch Partizipation:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Konflikte bewältigen und lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören/ ausreden lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen/ gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

7.7. Resilienz der Kinder stärken

Die psychische Widerstandsfähigkeit, auch Resilienz genannt, ist bei Kindern sehr wichtig. Denn Misserfolge und Rückschläge sind auch für Kinder nicht leicht zu verkraften. Wir wollen durch unsere tägliche pädagogische Arbeit Kindern helfen, ihre Psyche zu stärken.

An erster Stelle steht eine stabile emotionale Bindung zu einem Elternteil, deshalb ist uns auch eine enge Bindung zu den Kindern wichtig. Sie sollen das Gefühl haben, angenommen und geschätzt zu werden. Wir wollen durch einen verlässlichen und feinfühligem Erziehungsstil, der das Kind unterstützt, es bejaht, ihm Freiräume gewährt, aber auch freundlich, berechenbar und altersgemäß Grenzen setzt, in ihrer Entwicklung zur Resilienz unterstützen. Stabilität ist ohne Struktur nicht möglich.

Das soziale Umfeld ist ebenso ein wichtiger Faktor dafür. Eine sichere emotionale Beziehung z.B. zu Verwandten, Freunden oder auch einer Erzieherin, bieten einen Zufluchtsort bei belastenden Situationen.

Eine günstige Beziehung zwischen Eltern und Bezugspersonen stärkt die soziale Verwurzelung. Das Kind erfährt, dass es anderen nicht egal ist. Das Wissen um einen sicheren Hafen schafft Mut, stärkt das Selbstbewusstsein und stärkt damit Resilienz.

So bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten zur Entwicklung der Resilienz:

- anregende Umgebung, in der die Kinder ihr eigenes Spiel entfalten können
- den Kindern dann Hilfestellung geben, wenn sie danach fragen (im Hintergrund bleiben), nicht gleich einmischen
- den Kindern Zeit geben, eigene Lösungen zu finden

- „Werke“ der Kinder nicht „korrigieren“ weder mit Worten noch mit Händen
- Verantwortung übernehmen
- kleine, realisierbare Aufgaben im Alltag übernehmen

7.8. Das Entwicklungsgespräch – Bestandteil der Erziehungspartnerschaft

Entwicklungsgespräche sind in unserem Kindergarten ein wichtiger Bestandteil, um zu einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Fachpersonal beizutragen. Sie finden meist ein bis zwei Mal jährlich statt. Ziel des Entwicklungsgesprächs ist es, sich über die individuelle Entwicklung des Kindes und seine Stärken und Besonderheiten auszutauschen.

Grundlage für das Entwicklungsgespräch sind die Beobachtungen, die die Erzieherinnen im Gruppenalltag und die Eltern im Familienalltag bei den Kindern machen (z.B. Perik).

Ebenso werden die festgehaltenen Entwicklungsschritte in den Portofoliomappen (Fotos, Malarbeiten, Geschafft – Gelernt) den Eltern bei einem Entwicklungsgespräch erläutert.

Wir gehen bei einem Entwicklungsgespräch auf folgende Themen ausführlicher ein:

- Spiel- und Sozialverhalten des Kindes
- Sprachentwicklung
- Selbstwahrnehmung
- Selbstvertrauen
- Motorische und kognitive Entwicklung
- Emotionalität

Sowohl für die Eltern von Neuanfängern, Mittelkindern und auch Schulanfängern halten wir Entwicklungsgespräche für sehr wichtig, da sie zu einer vertrauten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal beiträgt, zum Wohle des Kindes.

Die Entwicklungsgespräche werden dokumentiert und schriftlich festgehalten. Bei Bedarf wird ein weiterer Termin für ein nächstes Entwicklungsgespräch festgelegt.

7.9. Gruppenöffnung

Nach der Bringzeit können die Kinder je nach ihren Wünschen und Bedürfnissen „den ganzen Kindergarten“ für sich nutzen (z.B. Turnraum, Garten, Bauecken, Bällebad, Rückzugsbereich).

Während dieser Zeit werden die einzelnen Spielbereiche vom Fachpersonal beaufsichtigt und die Kinder werden in ihrem Spiel und Handeln unterstützt und begleitet. Die Kinder können sich aber auch in den einzelnen Gruppen treffen und erweitern somit ihre **sozialen** Kontakte.

7.10. Teilnahme an der pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Seit Juni 2016 nimmt das gesamte Personal unserer Kindertageseinrichtung (auch Kinderkrippe) an der „Pädagogischen Qualitätsbegleitung“ (PQB) teil, unterstützt durch das Landratsamt Deggen Dorf.

Dieses Angebot dient der „systemischen Beratung und Begleitung von Kindertageseinrichtungen bei der Qualitätsentwicklung- und sicherung.

Im Fokus des Beratungs- und Coachingprozesses steht die Interaktionsqualität in der Einrichtung, also das tägliche Miteinander zwischen pädagogischen Kräften und Kindern. Dies ist besonders wichtig, da sich gezeigt hat, dass die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen besonders hoch ist, wenn die Beziehungen zwischen den pädagogischen Kräften und den Kindern wertschätzend, unterstützend, entwicklungsangemessen und bildungsanregend ist.

Der Träger unserer Einrichtung, die Gemeinde Moos, ermöglicht uns die Teilnahme am Modellversuch.

Unser Thema/Ziel

Unser Schwerpunkt ist das gemeinsame Schaffen einer differenzierten Lernumgebung in unserer Kindertageseinrichtung. Wir wollen dieses Thema besonders in den Blick nehmen, reflektieren und weiterentwickeln. Dabei wird unser Team von Frau Anna Petrilak-Weissfeld unterstützt.

Der Beratungsprozess findet seit Juni 2016 statt.

Ein Großteil der Termine findet am Nachmittag im Anschluss an den Kindergarten / Kinderkrippe statt. Aber auch während des Alltags finden Hospitationen durch Frau Petrilak-Weissfeld statt.



(die Mitarbeiterinnen des Kindergartens und der Krippe bei einer Teamfortbildung)

8. Elternarbeit: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

8.1. Ziele und Methoden der Elternarbeit

- (1) Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. ² Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer Wertschätzung getragenen aktiven Teilnahme der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. ³ Sie finden in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Zum Wohle des Kindes ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Elternhaus und Kindergarten wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Ziele unserer Elternarbeit:

Die Eltern

- haben Einblick in unsere pädagogische Arbeit (Wochenrückblick)
- sind über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert (Entwicklungsgespräche)
- informieren die Erzieherinnen über die Lebensumstände ihres Kindes
- bringen sich in die Kindergartenarbeit mit ein (Kindergartenfeste)

Unsere Methoden um dies umzusetzen:

Einblick in die Kindergartenarbeit

- Einrichtungskonzeption
- Wochenrückblick
- Elternbriefe
- Elternabende

Gegenseitiger Austausch zwischen Eltern und Erzieher

- regelmäßige, nicht nur anlassbezogene Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende

Angebote zum Austausch der Eltern untereinander

- Feste und Feiern
- Elternabende

Mitarbeit der Eltern

- Mitarbeit im Elternbeirat
- Einbringen von Talenten und Fähigkeiten
- Mitarbeit bei Festen
- Begleitung der Kinder beim Kindertagausflug

Weitere Elternangebote

- Elternfragebögen (1x jährlich)
- Beratung, Vernetzung, Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken
- Partizipation der Eltern z.B. bei der Gestaltung von Elternabenden
- Informationsabend für Schulanfängereltern



(Eltern und Kindergarten-/ Krippenteam beim Erste-Hilfe-Kurs)

8.2. Der Kindergartenbeirat

Unser Kindergartenbeirat setzt sich insgesamt aus sieben Elternbeiräten und Stellvertretern zusammen.

Er dient als Interessensvertreter der Eltern und vermittelt zwischen Kindergartenpersonal und Träger.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird der Beirat, bei einer Wahlversammlung, neu gewählt.

8.2.1. Unser Kindergartenbeirat 2022/2023

Kindergartenbeiräte

- Florian Schilbert (1. Vorsitzender)
- Sabrina Gehrler (2. Vorsitzende)
- Sabrina Müller (Schriftführerin)
 - Tanja Steinbauer
 - Manuela Kurz
 - Nadine Plattner

Stellvertreter des Beirats:

- Elisabeth Aschenbrenner
 - Kerstin Frommherz
 - Patricia Seuffert
 - Myriam Schweikl
- Carina Söldner (Kasse)
- Katharina Leutner



Die Mitglieder des Elternbeirats und deren Stellvertreter mit KiTa Leitung Daniela Schrettenbrunner

8.2.2. Aufgaben unseres Elternbeirats

- wird von der Kindergartenleitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden
- berät, über die Jahresplanung; den Umfang der Personalausstattung;
- die Planung von regelmäßigen Informations- und
- Bildungsveranstaltungen für Eltern; die Öffnungs- und Schließzeiten;
- Festlegung der Elternbeiträge
- vermittelt zwischen Eltern, Personal und Träger (regelmäßige Elternbeiratssitzungen)
- fördert die Kontakte der Eltern untereinander
 - durch Wahlversammlung
 - Organisation und Durchführung des Eltern- Kind- Faschings
- Mitarbeit bei Festen (Absperrung beim Martinszug; Organisation und Durchführung der Bewirtung bei Festen)
- unterstützt uns bei Aktionen (Kindergartenausflug; Schulanfängerübernachten)
- Veranstaltet in Eigeninitiative Angebote für Kinder (Ferienspaß; Schulanfängeraktion; Puppentheater)
- unterstützt den Träger in der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- erstellt einen Jahresabschlussplan über Aktionen und Geleistetes

8.2.3. Kinderschutz

Ziel unserer Einrichtung ist es, in einer Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten für das bestmögliche Wohl des Kindes zu sorgen.

Dazu zählt auch ein Schutzauftrag nach §8a SGB VIII, welcher zwischen dem Träger unserer Einrichtung, der Gemeinde Moos und der Jugendhilfe (Jugendamt Deggendorf) abgeschlossen wurde.

Folgendes ist für das pädagogische Personal beim Verdacht oder bei Kindeswohlgefährdung zu beachten:

- gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und von anderen pädagogischen Problemen unterscheiden, diese dokumentieren
- Austausch im Team/ Träger
- Erstellung eines Kinderschutzkonzepts, das im Team erarbeitet wird
- gemeinsame Risikoabschätzung
- Gespräch mit Eltern/ Sorgeberechtigten
- Einbeziehung der Jugendhilfe, Aufstellung eines Beratungs-/ Hilfeplans durch Jugendhilfe

Im Landkreis Deggendorf gibt es eine IseF („Insoweit erfahrene Fachkraft“) als Ansprechpartner für Fachpersonal und Personen, welche in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Als Isef bezeichnet man eine speziell geschulte Person, die dem päd. Fachpersonal bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung oder Beratung, zur Seite steht. Die IseF – Fachkräfte sind die erste Anlaufstelle bei Anliegen dieser Art und sind noch vor dem Jugendamt zu kontaktieren.

Der Caritasverband für den Landkreis Deggendorf ist Träger dieser IseF, welche gefördert wird durch den Freistaat Bayern.

Es findet eine Beratung statt, im Bezug auf:

- Hilfe(n), die für die jeweilige Familie geeignet sein kann
- die Erhöhung der Kooperationsbereitschaft von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen
- den Umgang mit gefährdeten Kindern

Die IseF bietet den Fachkräften Begleitung, Beratung und mehr Schutz für möglicherweise gefährdete Kinder an.

Im März 2023 wurde ein Kinderschutzkonzept zum Wohle des Kindes erstellt, in dem Schwerpunkte wie rechtliche Grundlagen, Risikoanalyse, Prävention, Beratung und Verhaltensfragen zum Thema festgeschrieben sind. Ebenso gibt es in der Einrichtung ein sexualpädagogisches Konzept. Es wird geplant, für die Eltern und Mitarbeiter/innen eine Informationsveranstaltung zum Thema Kinderschutz abzuhalten um das Kinderschutzkonzept und das sexualpädagogische Konzept vorzustellen.

9. Kooperation mit Fachinstitutionen

Gemeinde Moos als Träger unserer Einrichtung

- regelmäßiger Informationsaustausch (z. B. pädagogische Arbeit)
- Information und Unterstützung durch Trägerschaft
- Finanzierung durch den Träger (z.B. Ausstattung, Personalkosten)
- Verwaltungsaufgaben (Adebis Kita; Abrechnung)
- Abdeckung des Versicherungsschutzes
- Einladung der Trägerschaft/ Gemeinderats zu Festen und Feiern
- regelmäßiger Besuch durch Trägerschaft (z.B. Bürgermeister)
- bei Bedarf, Zusammenarbeit mit den Jugendbeauftragten
- Erhaltung und Instandsetzung des gesamten Kindergartens (durch Bauhof)

Landratsamt/ Jugendamt Deggendorf

- Zusammenarbeit bei Unterstützung „bedürftiger“ Familien
- Kooperation mit der Aufsichtsbehörde
- Einladung zu Fortbildungen und Leiterinnenkonferenzen
- regelmäßiger informativer Schriftverkehr
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Begehung durch Aufsichtsbehörde

Caritasverband Passau

- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Leiterinnenkonferenzen des pädagogischen Fachpersonals

Grundschule Moos

- Informationselternabend mit dem Schulleiter
- Besuch der Lehrkräfte während des Kindergartenalltags
- Schulanfänger besuchen mehrmals jährlich die Grundschule und umgekehrt
- Elterninformationsnachmittag zur Schuleinschreibung
- Einladung der Kooperationsbeauftragten zu Veranstaltungen und Kindergartenalltag

- Austausch mit den Lehrkräften
- regelmäßige Abstimmung der pädagogischen Konzepte (siehe Konzeption zu Kooperation Kindergarten – Schule im Anhang)

Frühförderstelle St. Raphael (Deggendorf)

- regelmäßiger Austausch über die Entwicklung von Kindern, die die Frühförderstelle besuchen
- Einladungen zu Fortbildungs- / Informationsveranstaltungen

Logopäden / Erziehungsberatungsstelle Deggendorf

- Zusammenarbeit bei Förderbedarf bei Kindern

Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege

- Bereitstellen von Praktikantenplätzen
- Anleitertreffen
- Hospitation von Betreuungslehrern

Mittelschulen Wallerfing/ Osterhofen

- Bereitstellen von Praktikantenplätzen
- Besuch von Betreuungslehrern



10. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten ist eine wichtige Einrichtung der Gemeinde und ist in das Gemeindeleben integriert durch:

- Einladung der gesamten Öffentlichkeit zu Festen (Martinsfest, Sommerfest)
- Berichte und Informationen in der Tageszeitung
- feste Rubrik im Gemeindeblatt
- Besuch öffentlicher Einrichtungen (z.B. Feuerwehr, Geschäfte)
- eigene Seite auf der Gemeinde – Homepage



(Besuch bei der freiwilligen Feuerwehr Moos)

11. Abschlussgedanken

Unsere Kindergartenkonzeption ist nur eine Momentaufnahme, die wir stets verändern, weiterentwickeln, reflektieren und den gesetzlichen Veränderungen anpassen.

Durch die Integration von Kindern mit Besonderheiten und Behinderungen, sowie Kindern mit Migrationshintergrund ergeben sich neue Perspektiven für unsere pädagogische Arbeit, die wir bestmöglich umsetzen wollen.

Das bedeutet für uns, alle Kinder mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Besonderheiten an und ernst zu nehmen.

Mit allen Kindern, Eltern und Träger wollen wir eine harmonische, vertrauensvolle Umgebung schaffen, in der sich alle wohl fühlen.

Derzeit findet der Neubau unserer Kindertageseinrichtung statt, welche 2024 fertiggestellt wird. Unser Team, der Träger (Gemeinde Moos), arbeiten eng mit dem Architekturbüros Hoffmann & Roidner zusammen. Das gesamte pädagogische Personal erarbeitet mit Referenten ein neues Konzept mit Schwerpunkten zur offenen Kindergarten- und Krippenarbeit, um viele neuen Ideen und die aktuellsten pädagogischen Vorgaben in der neuen Einrichtung umsetzen zu können. Die neue Kindertageseinrichtung wird aus vier Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen bestehen.

„Im Kindergarten sind wir Entdecker, haben Spaß und lachen viel, es wird getanzt und gesungen, essen wir gemeinsam, rutschen und schaukeln wir, es wird im Sand gebuddelt – hier sind die Kleinsten ganz groß“



Gemeindekindergarten Moos

Gundelindeweg 2

94554 Moos

Tel: 09938/ 14 69

E - Mail:

kiga-moos@freenet.de

Träger

Gemeinde Moos

Ansprechpartner:

1. Bürgermeister der Gemeinde Moos:
Herr Alexander Zacher

Graf- Ulrich- Philipp-Platz 1

94554 Moos

Tel.: 09938/ 95 02 – 0

Homepage:

www.gemeinde-moos.de

